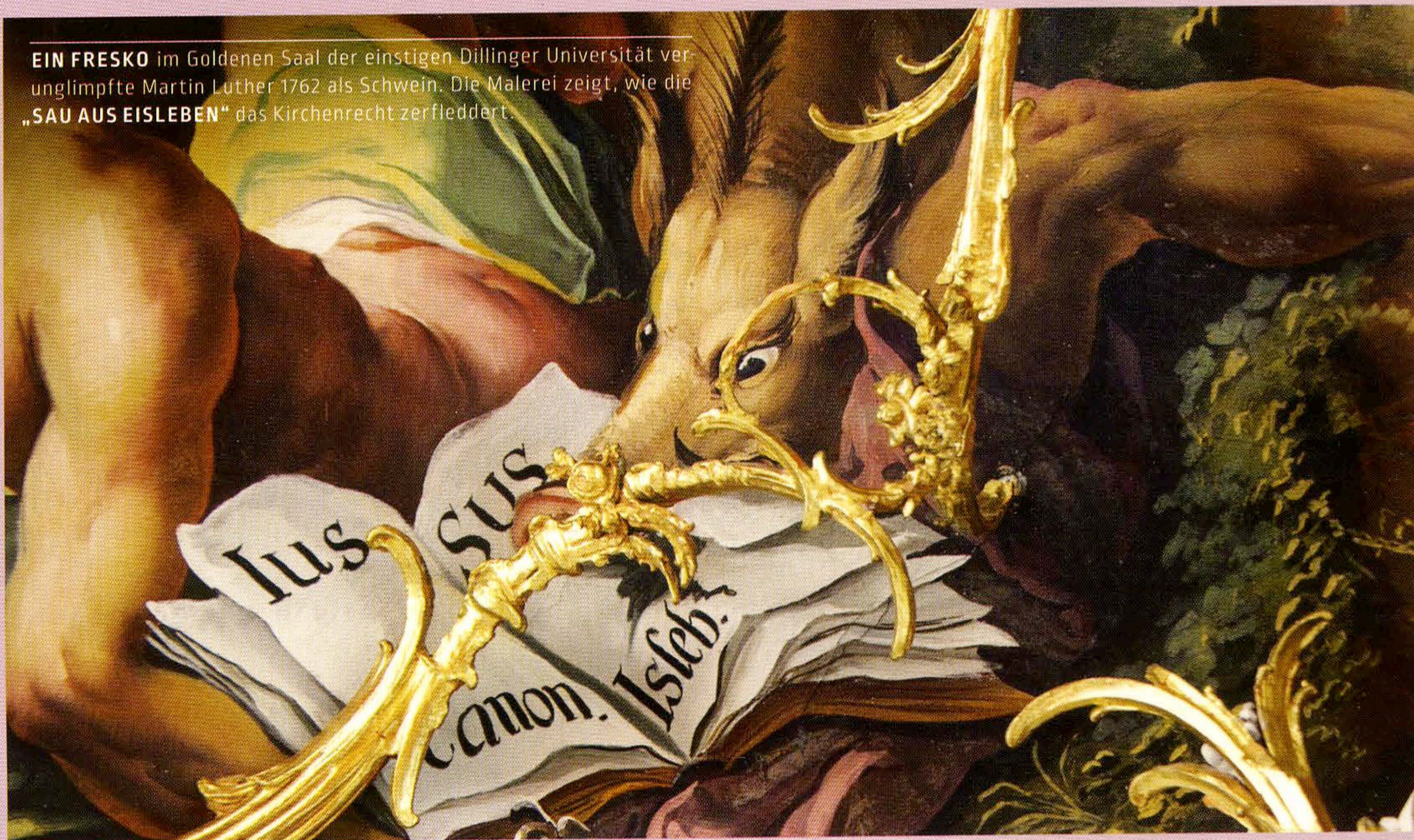


EIN FRESKO im Goldenen Saal der einstigen Dillinger Universität verunglimpft Martin Luther 1762 als Schwein. Die Malerei zeigt, wie die „SAU AUS EISLEBEN“ das Kirchenrecht zerfleddert.



Zum Lutherjahr 2017: Vom Glauben zum Hass

FOTOS Martin Kluger

Das „Augsburger Bekenntnis“, die „Confessio Augustana“, und der „Augsburger Religionsfrieden“ werden als Meilensteine der Gleichberechtigung der Konfessionen bejubelt. Was diese Ereignisse für die Menschen aber wirklich bedeuteten und welche grausamen Auswirkungen der schier endlose Glaubensstreit mit sich brachte, ist wenig geläufig. Ein neues Taschenbuch beschreibt die Geschichte und die oft bedrückenden Denkmäler konfessioneller Konflikte und Glaubenskriege in Augsburg und im bayerischen Schwaben – und regt zum Nachdenken an.

Das weit über 300 Seiten starke Buch führt durch die Geschichte der Reformation und der Gegenreformation in der Fuggerstadt und in der Region – im Lechtal und im Donautal, im Ries, in Altbaiern und im Allgäu. Die Neuerscheinung beschreibt auch die nicht selten bedrückenden Denkmäler des konfessionellen Zeitalters – vom Lutherporträt in der Augsburger Kirche St. Anna über die Spuren des Bauernkrieges und des Bildersturms im Ries oder die „lutherischen Hunde“ einer Donauwörther Gedenktafel bis hin zum Deckenfresko in der bischöflichen Residenzstadt Dillingen, das Luther als Schwein verunglimpft.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg, der 1618 als Glaubenskrieg begann und in der Katastrophe endete, war kaum eine Region in Deutschland so verheert und entvölkert wie das heutige bayerische Schwaben. Augsburg verlor zwei Drittel seiner Einwohner, im Hungerwinter 1634/35 kam es zu Kannibalismus, die Stadt verlor ihre europaweite Bedeutung. Reichsstädte wie Donauwörth und Nördlingen, Memmingen, Kempten und Ulm, die bayerischen Grenzstädte Landsberg, Rain, Friedberg und Aichach oder Lauingen im Gebiet der Pfalz-Neuburg wurden ein ums andere Mal erobert, verwüstet und geplündert. In den Dörfern, die der Soldateska schutzlos aus-

geliefert waren, sind Bevölkerungsverluste von bis zu mehr als 90 Prozent überliefert. Das Donautal und das Lechtal waren Autobahnen des Krieges. Bei Rain, bei Nördlingen und bei Alerheim im Ries sowie bei Zusmarshausen kosteten vier Schlachten des Dreißigjährigen Krieges Tausende das Leben.

Das Buch führt in 13 Kapiteln chronologisch durch die zerstörerische Geschichte des Glaubensstreits in und um Augsburg. Es beschreibt dabei die oft unbekannteren, häufig bedrückenden Denkmäler der Reformation und der Gegenreformation, der militärischen Konflikte, des Aberglaubens und der religiösen Unduldsamkeit. Am Anfang stand Martin Luthers Aufenthalt in Augsburg, wo er 1518 in den Fuggerhäusern mit Kardinal Cajetan stritt und seine Thesen trotz des drohenden Ketzerprozesses nicht widerrief. Heute erinnern etliche Stationen an den Aufenthalt des Reformators in Augsburg und die Folgen der Reformation – vom Lutherporträt in St. Anna und dem benachbarten Museum „Lutherstiege“ bis zu den Augsburger Doppelkirchen.

In allen schwäbischen Reichsstädten hatte sich die Reformation bald durchgesetzt, das konfessionelle Zeitalter begann. 1537 wurde auch im Augsburger Dom evangelisch gepredigt. Nach 1518 standen Augsburg und das Lechtal, das Donautal, das Ries, das Allgäu und Altbaiern immer wieder im Mittelpunkt konfessioneller Streitigkeiten und militärischer Konflikte. Nicht nur im Dreißigjährigen Krieg, sondern auch im Bauernkrieg von 1525, im Schmalkaldischen Krieg von 1546/47 und beim Fürstenaufstand von 1552 wurde diese Region zum zentralen Schlachtfeld des Glaubensstreits. Das Donauwörther „Kreuz- und Fahngengefecht“ von 1606 gilt als einer der Auslöser des Dreißigjährigen Krieges und gab Anlass zur Gründung der Protestantischen Union, der bald die Gründung der Katholischen Liga folgte. Ab 1629 wurde Augsburg gewaltsam rekatholisiert: Der Drahtzieher, Bischof Heinrich V. von Knöringen, gilt als einer der Hauptschuldigen an der Katastrophe des Dreißig-



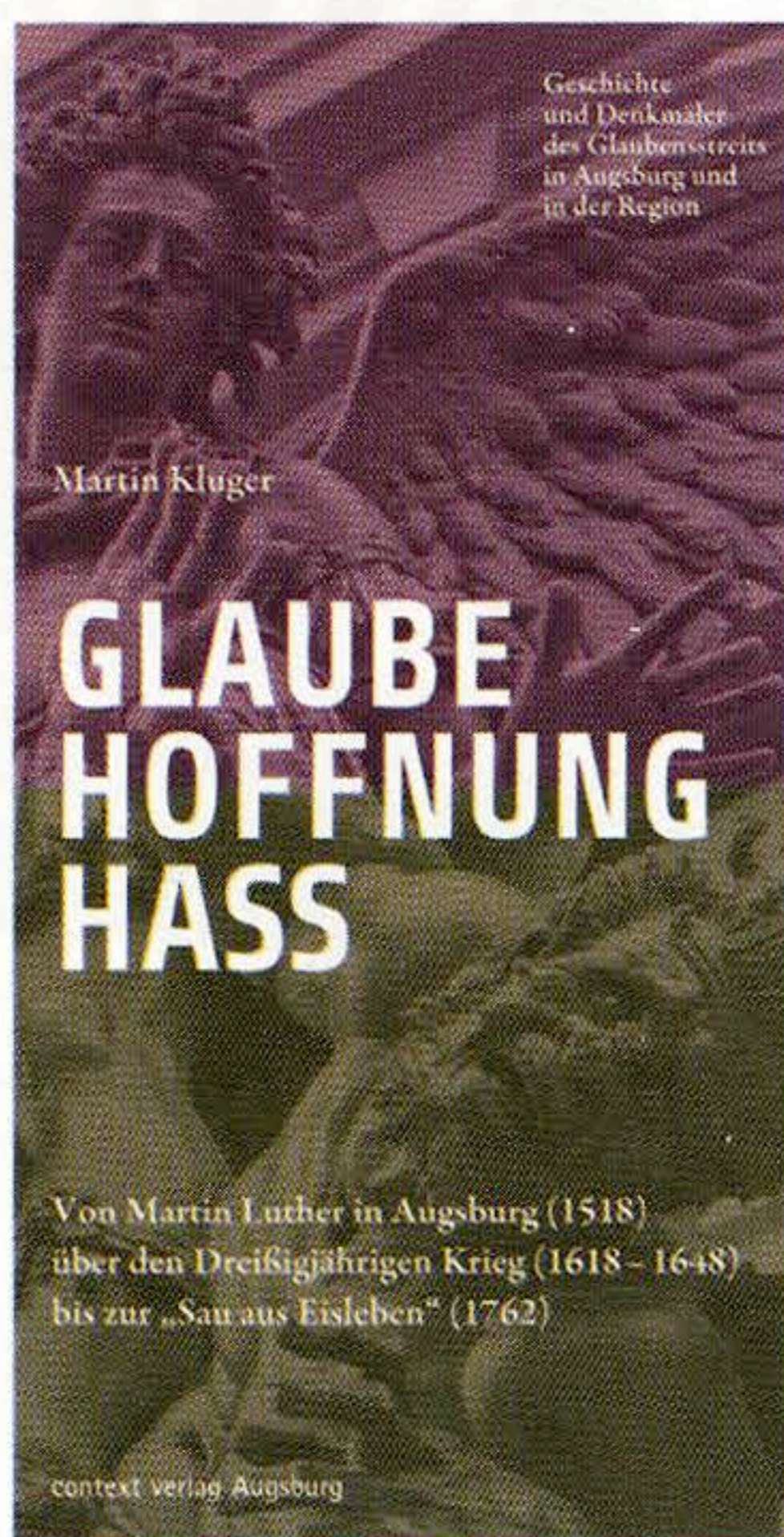
Die Kirchtürme des **KLOSTERS HEILIG KREUZ** und des **LIEBFRAUENMÜNSTERS** in Donauwörth



Die **LUTHERSTIEGE** in Augsburg

jährigen Krieges. Hassprediger auf beiden Seiten, Jesuiten, Fugger und protestantische Ratsherren heizten den Glaubensstreit ein ums andere Mal an. Als die Schweden 1632 aus Rache das katholische Friedberg verwüsteten und die männliche Bevölkerung abschlachteten, halfen Augsburger Protestanten mit oder standen – als die in Sichtweite liegende bayerische Stadt brannte – jubelnd auf den Hausdächern.

In diesen Konflikten gab es keine Guten und Bösen – keine Helden und keine Gewinner. Am Ende waren alle Verlierer, sämtliche Friedensschlüsse waren reine Erschöpfungsfrieden. Der Westfälische Frieden brachte Deutschland zwar die Gleichberechtigung der Konfessionen und dem bikonfessionellen Augsburg die Parität. Für religiöse Toleranz war die Zeit aber noch lange nicht reif. Das zeigen Denkmäler in Dillingen, der zweiten Residenzstadt der Augsburger Bischöfe. In einem 1751 gemalten Deckenfresko in der Dillinger Jesuitenkirche tritt der Jesuit Petrus Canisius Martin Luther mit dem Fuß ins Gesicht. Im benachbarten Goldenen Saal der einstigen katholischen Universität entstanden 1762 Deckenfresken, die Martin Luther als Schwein verunglimpften: Die „Sus isleb.“ – also die „Sau aus Eisleben“ – zerfleddert in dieser Malerei das Kirchenrecht. Derart grobe Darstellungen waren im gemischt-konfessionellen Augsburg immerhin nie möglich gewesen – höchstens Chiffren, wie bei der Michaelsgruppe am Zeughaus oder bei der wohl nur scheinbar harmlosen Figur des „Turamichele“. #



BUCH-TIPP

MARTIN KLUGER
GLAUBE. HOFFNUNG. HASS.

Von Martin Luther in Augsburg (1518)
über den Dreißigjährigen Krieg (1618–1648)
bis zur „Sau aus Eisleben“ (1762)
Taschenbuch, 336 Seiten, 241 Fotografien, zwei Karten

Eine Karte zeigt die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Stationen im Augsburger Umland, eine zweite Karte die Spuren Martin Luthers und Sehenswürdigkeiten des konfessionellen Zeitalters in Augsburg. Das Ortsregister führt weit mehr als hundert Städte und Dörfer im bayerischen Schwaben auf. 36 Denkmäler in Augsburg oder in der Region werden in Einzelporträts vorgestellt. Rund 650 Quellen und Literaturangaben geben Hinweise zur vertiefenden Lektüre.